

KREIS STEINFURT



Elf Frauen und Männer aus dem Kreisdekanat Steinfurt haben jetzt eine Fortbildung für den Trauer- und Begräbnisdienst abgeschlossen. Künftig werden sie in ihren Pfarreien im Kreisgebiet diesen Dienst übernehmen.

Foto: FBS

Nachfrage groß: Elf Ehrenamtliche aus dem Kreis erhalten bischöfliche Beauftragung / Regionalisierung

Ausbildung für Beerdigungsdienst

KREIS STEINFURT. Elf Frauen und Männer aus den Pfarreien in Emsdetten, Greven, Hopsten, Horstmar, Ibbenbüren und Mettingen haben jetzt mit einem Gottesdienst in der St.-Dionysius-Pfarrkirche in Rheine ihre Weiterbildung für den ehrenamtlichen Trauer- und Beerdigungsdienst abgeschlossen.

Bei einem anschließenden Treffen überreichte ihnen Kreisdechant Dr. Ludger Kaulig die Kurszertifikate und die bischöfliche Beauftragung für diesen Dienst.

Auf Wunsch einiger Pfarreien aus dem Kreis Steinfurt hatte Ulrike Paega von der Familienbildungsstätte in Rheine mit Pfarrer Dr. Martin H. Thiele aus Greven-Gimbe und Pfarrer Dr. Stefan Rau aus Emsdetten die Fortbil-

dung konzipiert. „Wir haben diese nicht ausschließlich in mehrtägigen Wochenendblöcken durchgeführt, sondern auch an fünf einzelnen Samstagen“, sagt Ulrike Paega. Referent Thiele ergänzt: „Das hat die Gemeindeglieder angesprochen. Es ließ sich so – egal in welcher familiären Situation – leichter organisieren.“

An insgesamt neun Fortbildungstagen mit 72 Unterrichtsstunden haben sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Aspekten beschäftigt. „Viel Zeit haben wir uns für die eigene Trauerbiografie genommen und pastoral-psychologische Ansätze vermittelt“, benennt Pfarrer Thiele wichtige Inhalte. Zudem seien die Ehrenamtlichen dabei unterstützt wor-

den, ihren ganz und gar eigenen Stil zu finden. Um auf Menschen einzugehen, die sich in einer herausfordernden Situation befinden, braucht es mehr als eine liturgische Ausbildung.

„Viel Zeit haben wir uns für die eigene Trauerbiografie genommen und pastoral-psychologische Ansätze vermittelt.“

Pfarrer Martin H. Thiele

„Wie eine Beziehungspastoral gestaltet werden kann, war ein weiteres Themenfeld in der Qualifizierung“, ergänzt Dr. Stefan Rau.

Die Bibelarbeit war zudem

Bestandteil der Fortbildung, um die Teilnehmenden zu befähigen, Texte auf die jeweiligen Situationen zu übertragen. Aber auch praktische Elemente wie das Sprechen am offenen Grab, der Besuch in der Trauerhalle, der Ablauf auf dem Friedhof, Übungen zu Trauergesprächen, Informationen zur Arbeit im Bestattungshaus sowie die Begleitung von Beerdigungen gehörten zum Programm.

Als durchaus ambitionierte Abschlussarbeit haben die insgesamt elf Frauen und Männer dann noch eine komplette Beerdigungsfeier ausgearbeitet.

„Die Menschen lassen sich für ein freiwilliges Engagement in einer Pfarrei ansprechen, wenn sie eine profes-

sionelle Ausbildung erhalten“, davon ist Ulrike Paega fest überzeugt. Viele der neuen Beerdigungsleitenden seien in einem Alter, in dem sie ihre freie Zeiten nach einer Familienphase sinnvoll und für sie selbst sinnstiftend gestalten möchten. Künftig wollen sich die neuen Freiwilligen im Trauer- und Beerdigungsdienst in regelmäßigen Abständen treffen, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen.

► Ihre bischöfliche Beauftragung haben folgende Frauen und Männer bekommen: Marita Bruns, Burghard Claus, Ursula Grolle, Elisabeth Göken, Ruth Hüsing, Marlies Kollenberg, Martina Lampe, Monika Lampe, Maria Mönninghoff, Karin Spielmann und Wilfried Veltin.